

Es handelt sich hier um eine systematische Auswahl besinnlicher Betrachtungen aus dem geistigen Nachlaß des Verfassers; hinter ihnen steht ein Programm. Echt ignatianisch und zugleich erfrischend modern stellt er den Menschen dem großen Gott zur Begegnung in Freiheit gegenüber: in Versuchung und Einsamkeit, in rechtem Schweigen, in Gebet und Apostolat. Es steckt viel innere — auch schmerzliche — Erfahrung in seinen froh stimmenden Worten. „Spiel“ ist eben etwas anderes als „Spielerei“: es ist ernst und heiter zugleich. Gott ist im großen Auftritt des menschlichen Daseins nicht nur beifallspendender Zuschauer, sondern liebender Gegenspieler, der uns gewinnen lassen möchte: wir sind „Gerufene Seiner Liebe“ (Seite 33 ff.).

Man wird das Buch nach Art guter asketischer Literatur lesen müssen: besinnlich in kleinen Abschnitten.

Linz a. d. D.

J. Singer

Das Wagnis des Christen. Von Johannes Messner. (160.) Innsbruck-Wien-München 1960, Tyrolia-Verlag. Kart. S 36.—, DM/sfr 5.80.

Unter dem etwas unbestimmten Titel verbirgt sich eine gründliche Auseinandersetzung mit dem so schwierigen Leidensproblem, über das ja nie genug geschrieben und gepredigt werden kann. Darum ist jeder Beitrag dazu zu begrüßen. Will man mit den drei so brennenden Fragen: Woher das Leid? Warum müssen auch die Unschuldigen leiden? Warum trifft es gerade mich so hart? fertig werden, muß man sich auf den einzig richtigen und einzig möglichen übernatürlichen Standpunkt erheben. Der Verfasser bietet keine philosophischen Spekulationen, auch keine asketischen Gemeinplätze, sondern die Weisheit Christi, wie sie uns in den Evangelien und den Briefen des hl. Paulus entgegentritt: Gott unser Schöpfer, Jesus unser Erlöser, die Kirche die Mittlerin. Es sei nur auf einige Gedankenreihen hingewiesen, die in gewählter, oft poetischer Sprache ausgeführt werden: Der Wille Gottes, die Antwort des Kreuzes, das heilsnotwendige Leid, geprüft um trösten zu können, Helfer Gottes usw. Besonders gefallen hat die Schilderung des strengen Gerichtes, das über die Völker ergeht ob ihres Stolzes und ihrer schweren Sünden, ebenso das kindlich fromme Zwiegespräch mit Jesus über die Arbeit. Es ist sicher eines der besten Bücher, das in eindringlicher, allgemein verständlicher und asketisch wie theologisch richtiger Weise die gesamte Lehre vom Leid behandelt. Jedem leidgeplagten Menschen sollte man es in die Hand drücken, es wird ihm manche dunkle Frage lösen oder wenigstens erhellen und soliden Trost gewähren.

Linz a. d. D.

Adolf Buder S. J.

Stunden mit Jesus. Betrachtungen für Ordensfrauen. Von Gaston Courtois. Aus dem Französischen übertragen von Prälat Dr. Karl Rudolf. II. (202.) Leinen S 64.—. III. (224.) Leinen S 68.—, DM/sfr 11.50. Wien 1960, Seelsorger-Verlag Herder.

Jedes Bändchen bringt in 10 Kapiteln alte Anliegen des Ordenslebens in zeitnaher Betrachtung und gibt dem Streben nach Vollkommenheit neue Antriebe. Diese sind aus besten asketischen und psychologischen Quellen geschöpft. Der wertvolle Inhalt verdiente einen größeren Leserkreis als nur geistliche Lehrerinnen. Auf alle Fälle müßten die vielen Fremdwörter übersetzt werden, aber glücklicher, als es bisher versucht wurde. Rohstoff für Materie der hl. Eucharistie (II, 177) ist ungehörig. Auch soll man keine „Wunderbarlichkeiten“ der trinitarischen Liebe aufblühen lassen (III, 78). „Kirchliche Spiritualität“ und „apostolische Aktivitäten“ (II, 99) sind wohl kaum gelungen zu nennen. Ein Konzentrat der drei theologischen Tugenden (II, 152) dürfte auch schwer verdaulich sein, selbst für Professorinnen. Eine gute Übersetzung müßte mühsamer gearbeitet werden.

Linz a. d. D.

Dr. J. Häupl

Für das Leben der Welt. Eucharistische Lesungen und Gebete. Von Rudolf Graber. (127.) Mit 3 zweifarbigen Schrifttafeln. Nürnberg und Eichstätt 1960, Johann-Michael-Sailer-Verlag. Leinen DM 5.80.

Anlaßlich des Eucharistischen Kongresses in München hat der bekannte Eichstätter Dogmatikprofessor eine gedankenreiche Enzyklika Leos XIII. neu herausgegeben, auf 17 Lesungen aufgeteilt. Die Enzyklika sollte sozusagen das Vermächtnis des großen Papstes an die Priester und Gläubigen darstellen, und sie enthält bereits die Forderungen bezüglich der heiligen Eucharistie und der öfteren Kommunion, wie sie später von Pius X. aufs neue, und diesmal mit Erfolg, eingeschärft wurden. Verschiedene Gebete bewährter Autoren (wie Thomas, Alfons, Meister Eckehart und Kardinal Newman) sind beigefügt, ebenso das Vaterunser und das Kredo, eucharistisch gebetet. Die eucharistische Litanei, zusammengesetzt zum größten Teil aus Stellen der Heiligen Schrift, wird vielen willkommen sein. (Ob es wohl einmal gelingen wird, eine von Rom